

MÜNSTER

Nicht so bald in den Kosovo

Für geduldete Flüchtlinge in Münster ändert Unabhängigkeit vorerst nichts



Hupkonzert und Autokorso durch Münster am Tag der Unabhängigkeit des Kosovo: Für die rund 550 geduldeten Flüchtlinge aus Münster, die aus dem Kosovo stammen, wird sich so bald nichts ändern, heißt es bei der Stadt.

Von Karin Völker

Münster. Für viele Kosovaren war die Unabhängigkeitserklärung ihrer Heimat Grund zum Jubel. Rund 500 in Münster lebende Menschen aus dem Kosovo, meint die GGUA-Flüchtlingshilfe, müssen sich seither aber Sorgen machen, in absehbarer Zeit abgeschoben werden. Die vor der Unabhängigkeit geltende Regelung, Flüchtlinge nicht in den Kosovo abzuschicken, könnte durch die neue Lage aufgehoben werden, befürchtet Anna Laumeier, die Geschäftsführerin der Flüchtlingshilfe.

Nach den Angaben der

Stadt sind es sogar 550 Flüchtlinge, die in der Stadt mit einer Duldung leben. Gedanken über eine Abschiebung, sagt Jochen Köhnke, zuständiger Dezernent bei der Stadt, müsse sich aber voraussichtlich niemand machen. Zunächst einmal seien die rechtliche Verhältnisse in dem neuen Staat noch völlig ungeklärt, es gebe noch keinerlei staatliche Organisation. Wer überhaupt als Staatsbürger des Kosovo angesehen werde sei ebenfalls unklar. „Die Kommunen werden eine bundeseinheitliche Regelung abwarten“, sagt Köhnke.

Für 188 geduldete Flüchtlinge, davon ein großer Teil

aus dem Kosovo, trifft die vom Bund erlassene so genannte Altfallregelung zu. Für sie wurde die Aufenthaltsgenehmigung bis 2009 verlängert. Sie haben bis dahin Gelegenheit, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Auch ob die Kinder der Familien regelmäßig die Schule besuchen, werde bei der Entscheidung über das Aufenthaltsrecht eine Rolle spielen, so Köhnke.

124 Flüchtlinge hätten zusätzlich beantragt nach der Altfallregelung behandelt zu werden. Die Ausländerbehörde prüfe zurzeit die Anträge.

Die meist schon in den neunziger Jahren nach Münster gekommenen Kosovo-

Flüchtlinge leben zum großen Teil in städtischen Unterkünften, zum Beispiel an der Trautmansdorffstraße oder am Pulverschuppen. Personen, die Arbeit gefunden haben, können auf eigene Faust eine Wohnung mieten, so Köhnke.

Abschiebungen, die geduldete Flüchtlinge im Prinzip ständig fürchten müssen, kommen tatsächlich nicht sehr häufig vor. 23 Personen, die in Münster leben, sind nach Angaben der Stadt im vergangenen Jahr in ihre Heimatländer abgeschoben worden. Die Mehrzahl der Abschiebungen (39) betraf Ausländer, die in der JVA einsaßen.

Nicht so bald in den Kosovo

Für geduldete Flüchtlinge in Münster ändert Unabhängigkeit vorerst nichts



Hupkonzert und Autokorso durch Münster am Tag der Unabhängigkeit des Kosovo: Für die rund 550 geduldeten Flüchtlinge aus Münster, die aus dem Kosovo stammen, wird sich so bald nichts ändern, heißt es bei der Stadt.

Von Karin Völker

Münster. Für viele Kosovaren war die Unabhängigkeitserklärung ihrer Heimat Grund zum Jubel. Rund 500 in Münster lebende Menschen aus dem Kosovo, meint die GGUA-Flüchtlingshilfe, müssen sich seither aber Sorgen machen, in absehbarer Zeit abgeschoben werden. Die vor der Unabhängigkeit geltende Regelung, Flüchtlinge nicht in den Kosovo abzuschicken, könnte durch die neue Lage aufgehoben werden, befürchtet Anna Laumeier, die Geschäftsführerin der Flüchtlingshilfe.

Nach den Angaben der

Stadt sind es sogar 550 Flüchtlinge, die in der Stadt mit einer Duldung leben. Gedanken über eine Abschiebung, sagt Jochen Köhnke, zuständiger Dezernent bei der Stadt, müsse sich aber voraussichtlich niemand machen. Zunächst einmal seien die rechtliche Verhältnisse in dem neuen Staat noch völlig ungeklärt, es gebe noch keinerlei staatliche Organisation. Wer überhaupt als Staatsbürger des Kosovo angesehen werde sei ebenfalls unklar. „Die Kommunen werden eine bundeseinheitliche Regelung abwarten“, sagt Köhnke.

Für 188 geduldete Flüchtlinge, davon ein großer Teil

aus dem Kosovo, trifft die vom Bund erlassene so genannte Altfallregelung zu. Für sie wurde die Aufenthaltsgenehmigung bis 2009 verlängert. Sie haben bis dahin Gelegenheit, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Auch ob die Kinder der Familien regelmäßig die Schule besuchen, werde bei der Entscheidung über das Aufenthaltsrecht eine Rolle spielen, so Köhnke.

124 Flüchtlinge hätten zusätzlich beantragt nach der Altfallregelung behandelt zu werden. Die Ausländerbehörde prüfe zurzeit die Anträge.

Die meist schon in den neunziger Jahren nach Münster gekommenen Kosovo-

Flüchtlinge leben zum großen Teil in städtischen Unterkünften, zum Beispiel an der Trautmansdorffstraße oder am Pulverschuppen. Personen, die Arbeit gefunden haben, können auf eigene Faust eine Wohnung mieten, so Köhnke.

Abschiebungen, die geduldete Flüchtlinge im Prinzip ständig fürchten müssen, kommen tatsächlich nicht sehr häufig vor. 23 Personen, die in Münster leben, sind nach Angaben der Stadt im vergangenen Jahr in ihre Heimatländer abgeschoben worden. Die Mehrzahl der Abschiebungen (39) betraf Ausländer, die in der JVA einsaßen.